

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Ersteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfiscation einlässlich wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtstand Nagold. Erscheinung wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: Tannenblatt / Telef. 11. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 16 Pf., die Reklamezeile 45 Pf.

Nummer 88

Altensteig, Freitag den 17. April 1931

54. Jahrgang

Zur Lage in Spanien - Der König in Paris

Kommunistische Unruhen

Der spanische Ministerpräsident über die Lage

Paris, 16. April. Der Außenpolitiker des „Matin“, der sich in Madrid befindet, hat mit dem spanischen Ministerpräsidenten Alcala Zamora eine Unterredung gehabt. Zamora erklärte, man soll sich im Ausland nicht einbilden, daß die aktiven Kräfte des Landes uns mißtrauisch betrachten. Der Präsident des Bankensyndikats hat mir erklärt, daß die Bankinstitute mit uns gehen. Admiral Ujar hat mir in seiner Eigenschaft als oberster Marinechef versichert, daß die gesamte Flotte sich für die Republik ausspreche. Aus der Armee erhalten wir jeden Augenblick Loyalitätserklärungen. Selbst unter den Monarchisten wird man kaum noch jemanden finden, der nicht den endgültigen Charakter des Regimewechsels anerkennt. Bezeichnend für unsere Revolution ist, daß wir ohne Geldgeber gearbeitet haben. Wir haben alles ohne Geld gemacht, abgesehen von kleinen Beträgen, die wir selbst beizubringen. Wir haben niemanden gekauft und deshalb brauchen wir uns auch nicht zu verkaufen. Die spanische Revolution ist damit Herrin ihrer Geschichte. Alles, was wir anordnen, wird der versammelte Bund der Spanier, die so schnell wie möglich einberufen werden wird, zur Billigung unterbreitet werden. Aber um Spanien seine Freiheit wieder zu geben und ihm die Möglichkeit zu verschaffen, sich selbst zu regieren, müssen wir das Terrain ebnen und die vollständige Umbildung der Gesetzgebung vorbereiten. Wir werden das Programm anwenden, das wir während eines Zeitraums von drei Monaten vor der Revolution trotz der polizeilichen Verfolgungen und auf die Gefahr hin, wegen Hochverrats angeklagt zu werden, vorbereitet haben.

Weitere Maßnahmen der neuen spanischen Regierung

Madrid, 16. April. Die provisorische Regierung äußert sich in einer der Presse zugesetzten Mitteilung zu dem Manifest des Königs wie folgt: Die Regierung will der Verbreitung des von Alfonso von Bourbon unterzeichneten Manifestes kein Hindernis bereiten, obwohl die besonderen Umstände, die das Auskommen jeder neuen Regierungsform begleiten, ein entsprechendes Verbot zur Stunde rechtfertigen könnten. Aber die provisorische Regierung der Republik ist der Zustimmung des Landes sicher und braucht monarchistische Rückwirkungen nicht zu fürchten. Deshalb verbietet sie nicht die Veröffentlichung dieses Dokumentes, hält es auch nicht für notwendig, diesem Manifest einen Kommentar beizugeben. Sie hält es für besser und auch für ausreichend, daß das Land dieses Dokument unbeeinträchtigt durch eine ministerielle Würdigung beurteilt.

Der Kriegsminister hat die Generalkapitäne angewiesen, die königliche Krone von den Uniformen entfernen zu lassen. Der Infant Don Carlos ist von seinem Posten als Generalkapitän der Armee und Generallehrinspektor zurückgetreten, desgleichen sein Sohn, Don Alfonso als Kapitän der Kavallerie. Der Unterrichtsminister kündigt die Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Universität für Montag an.

Blutige Zusammenstöße in Sevilla

Sevilla, 16. April. Mittwochsabend kam es hier zwischen Kommunisten und Gendarmen zu Zusammenstößen. Die Kommunisten wurden von den Gendarmen schließlich in die Flucht getrieben. Bei den Zusammenstößen gab es einen Toten und 7 Verletzte, darunter ein Gendarm.

Unruhen in Malaga und Huelva

Paris, 16. April. Wie Havas aus Madrid berichtet, kam es in Malaga zu ersten Unruhen. Die Renne verkündete die Redaktion der Zeitung „La Union Mercantil“ und redete das Gewand in Brand. Aus Bilbao verlautet, daß dort die Geländesprengung und alle Geländebestrebungen in Huelva verurteilt die Polizei, Manifestanten zu verhaften und schon schließlich, wobei eine Person getötet und viele verletzt wurden.

Neue kommunistische Unruhen in Sevilla

Madrid, 16. April. In Sevilla kam es am Donnerstag in den frühen Morgenstunden zu neuen kommunistischen Unruhen. Vor der Kaserne des 9. Infanterieregiments sammelte sich ein großer Trupp von Kommunisten an, der unter den Rufen „Nieder mit dem König! Es lebe die Republik!“ Waffen forderte, um gegen die Hölle zu kämpfen. Die Demonstranten wurden von der Wache auseinandergetrieben, kamen aber später wieder und haben einige Revolverkugeln gegen das Kasernenportal ab, worauf die Wache das Feuer erwiderte. Ein Kommunist wurde schwer verletzt. Als die Kommunisten bald darauf einen Laden plünderten, wurde auf Befehl der republikanischen Junta der Platzverweis erlassen über Sevilla verbannt.



Die neue spanische Kabinettenne

Der Republikaner Alcala Zamora hat die neue Kabinettenne, die provisorische Regierung der Republik Spanien gebildet. — Unser Bild zeigt: Mitglieder der neuen spanischen Regierung. Von links nach rechts: Riquelme (Anerkannt), Fernando de los Rios (Justiz), Alvaro de Albornoz, Alcala Zamora (Ministerpräsident), Caballero (Arbeit) und Colares Quiroga (Marine).

Der König von Spanien in Marseille

Marseille, 16. April. Der Kreuzer, an dessen Bord sich der König von Spanien befindet, ist Donnerstags früh 6 Uhr auf der See von Marseille angekommen.

Die Königin von Spanien auf französischem Boden

Paris, 16. April. Der Zug, mit dem die Königin von Spanien fährt, machte in Avilla einen längeren Aufenthalt nehmen, weil infolge Heilhaftens einer Achse eine Auswechslung des Wagens der Königin vorgenommen werden mußte. Der Zug traf in Bordeaux ein. Die Königin wurde auf der ersten französischen Grenzstation von spanischen Helfern, die sich dort befanden, begrüßt. Sie soll auch bei ihrer Fahrt durch Spanien in verschiedenen Städten von der Bevölkerung begrüßt worden sein.

Das Königspaar von Spanien in Paris

Paris, 16. April. Die Königin von Spanien ist mit ihren Kindern Donnerstags früh um 11.15 Uhr in Paris eingetroffen. Auch König Alfonso traf Donnerstags abend in Paris ein.

Die spanischen Konstitutionalisten für das neue Regime

Paris, 17. April. Aus Madrid wird gemeldet, daß die Mitglieder des früheren Konstitutionalistensbundes gestern zur Frage des neuen Regimes Stellung genommen und sich für die Anerkennung der Republik ausgesprochen haben. Ihr Wortführer, Urgos Mayo, erklärte dem Havasvertreter, daß die Regierung, um Verwicklungen zu vermeiden, sofort die Verfassung gebenden Cortes einberufen müßte. Jeder Versuch einer monarchischen Restauration wäre jedoch Wahnsinn und alle Monarchisten, die das Wohl ihres Landes wünschten, müßten unter dem republikanischen Regime arbeiten, um die Anarchie zu verhindern. Die Diktatur habe die Bildung eines Kabinetts Sanchez Guerra verhindert und sie sei schuld daran, daß der König die Krone verloren habe.

Gespannte Lage in Sevilla

Paris, 17. April. Wie aus Sevilla berichtet wird, hat eine Gruppe von Kommunisten aufs neue versucht, in verschiedenen Fabriken für die Niederlegung der Arbeit zu werden. Es gelang ihnen tatsächlich, 700 Arbeiter einer Fabrik zum Verlassen ihrer Arbeitsstätte zu bewegen. Der Kardinalbischof von Sevilla hat den Justizminister um die Genehmigung erzuht, keine Residenz in das Guadalupe-Kloster zu verlegen. Wie man glaubt, habe der Kardinal diesen Beschluß wegen der feindseligen Haltung der Bevölkerung gefaßt. — Bauern aus der Umgegend von Sevilla sind auf Lastautos unter Führung kommunistischer Führer in Sevilla eingetroffen. Sie brachten Hochrufe auf die Sowjets aus. Die Behörden haben ihnen die Einfahrt zur Stadt verwehrt.

Der Oberkommissar von Spanisch-Marokko abgesetzt
Madrid, 16. April. Wie hier verlautet, ist der Oberkommissar von Spanisch-Marokko, Jordana, seines Amtes entsetzt worden. Es soll ein Verfahren gegen ihn eingeleitet werden.

Notifizierung des Regierungswechsels in Spanien in Berlin

Berlin, 16. April. Von Seiten der spanischen Botschaft in Berlin ist heute im Auswärtigen Amt eine Verbalnote übergeben worden, welche mitteilt, daß die Republik in Spanien unter dem freudigen Beifall der Bevölkerung ausgerufen und daß eine provisorische Regierung gebildet worden ist. Die Note weist darauf hin, daß in Spanien Ruhe herrsche.

Alfons war vorbereitet

London, 16. April. Ueber die Zukunftspläne Königs Alfons sind in London die verschiedensten Gerüchte verbreitet. Ganz allgemein spricht man davon, daß der König seit längerer Zeit durch Vermittlung einer kleineren Privatbank erhebliche Summen in England angelegt hat. In Kreisen der spanischen Kolonie werden die gesamten privaten Auslandsanlagen Königs Alfons auf Millionen geschätzt. Es scheint eine Tatsache zu sein, daß der König schon seit einigen Jahren Vorbereitungen für seinen Sturz getroffen hat. Man hört jetzt, daß er in den letzten Monaten eine Reihe von Befehlungen in Spanien verfaßt hat, darunter auch ein wertvolles Geschäft. Die finanzielle Zukunft Alfons und seiner Familie dürfte also gesichert sein.

Gegenplan zur Zollunion

Grundtägliche Einigung zwischen Paris, London, Rom und der kleinen Entente?

Köln, 17. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Paris: Der französische Gegenplan gegen die deutsch-österreichische Zollunion soll bereits große Fortschritte gemacht haben. In hiesigen Regierungskreisen trägt man eine zurechtfindliche Stimmung zur Schau. Das mit den verschiedenen Ländern verhandelte Wirtschaftsprogramm habe bereits zu einer grundsätzlichen Verständigung zwischen Paris, London, Rom, Prag, Warschau und Bukarest geführt. Man werde damit bereits auf der Genfer Tagung aufwarten können. Es handele sich um eine wirtschaftliche Grundlage, auf der die industrialisierten Länder einerseits und die landwirtschaftlich Eingestellten andererseits sich zweckmäßigerweise ergänzen könnten. Man spricht von einem „Programm positiver Bewirkung“, das den Gedanken einer österreichisch-deutschen Zollunion ausschließen würde. Im übrigen — so wird wenigstens von gewisser Seite behauptet — werde Deutschland auf dem laufenden über die genannten Verhandlungen gehalten, in welcher Art und in welchem Umfang, wird allerdings nicht gesagt. Vermutlich wird man über die Einzelheiten des Programms morgen näheres hören können.

Neues vom Tage

Stahlhelmbeschwerde beim Reichsgericht

Berlin, 17. April. Die Beschwerde des Stahlhelms gegen das Verbot des Bundesorgans auf drei Monate ist vom Reichsinnenministerium mit Begleitschreiben dem Reichsgericht als der zuständigen Beschwerdeinstanz zugeleitet worden, da das Verbot auch auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik erfolgt ist.

Das Reichsinnenministerium hat, wie verlautet, in dem Begleitschreiben zum Ausdruck gebracht, daß nach seiner Auffassung das Verbot berechtigt war, weil in der Zeitschrift der preussischen Regierung der Vorwurf gemacht wurde, im Bündnis mit Frankreich zu arbeiten. Es dürfte aber gleichzeitig auch betont werden, daß es fraglich sei, ob die Dauer des Verbotes nötig war, und daß vielleicht ein Verbot von vier bis sechs Wochen genügt haben würde.

Vor einer Unterredung Sadett-Beutung

Berlin, 16. April. Der Berliner amerikanische Botschafter Sadett fährt gegen Ende dieses Monats nach den Vereinigten Staaten, um voraussichtlich erst im Laufe des Sommers wieder nach Berlin zurückzukehren. Botschafter Sadett hat mit Rücksicht auf seine Reise nach Amerika, wo er, wie angenommen ist, eingehende Besprechungen mit den Washingtoner Regierungskreisen haben wird, den Reichsminister schon vor einiger Zeit um eine Unterredung gebeten, um sich ein genaues Bild über die Auffassung der deutschen Regierung zu den verschiedenen schwebenden Problemen zu verschaffen. Diese Unterredung sollte ursprünglich in Badenweiler stattfinden, da sich der Botschafter zurzeit ebenfalls in Süddeutschland aufhält. Da aber der Reichsminister noch vor der Abreise des amerikanischen Botschafters nach den Vereinigten Staaten wieder in Berlin sein wird, wird die Unterredung voraussichtlich am 23. April in Berlin stattfinden.

Kommunistische Sprengstoffzentrale in Berlin

Berlin, 16. April. In der letzten Zeit tauchten in Verbindung mit Meldungen über Sprengstoffdiebstähle in Sprengstoffbetrieben und Betrieben im Westen des Reiches Nachrichten auf, daß Mitglieder der kommunistischen Partei Vorbereitungen zur Besetzung von Sprengstoffanstalten trafen. Die von der einzelnen Polizeiverwaltung daraufhin eingeleiteten Ermittlungen führten zur Aufklärung dieser Diebstähle. Im Zusammenhang damit konnten mehrere Personen festgenommen werden, die Mitglieder der kommunistischen Partei Deutschlands sind. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der ostpreussische Sprengstoff-Mitgliedern der KPD, nach Berlin geleitet und hier von Parteimitgliedern in Empfang genommen worden war. Die in Berlin veranlaßten Ermittlungen führten zur Feststellung eines bestimmten Personenkreises, der ebenfalls sich aus Mitgliedern der KPD zusammensetzt und sich neben mit dem Weitertransport des ostpreussischen Sprengstoffes mit der Herstellung von Sprengkörpern



besetzt hat. Außerdem konnte in Breslau ein weiteres Sprengstofflager ermittelt werden, das aus einem Diebstahl betrügte. Verwalter dieses Lagers ist ebenfalls ein Mitglied der KPD. Verschiedene Hausbeteiligte haben bereits Geständnisse abgelegt.

Abg. Dannenberg aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen
Berlin, 15. April. Wie die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) mitteilt, ist durch Beschluss des erweiterten Ortsvorsitzendenverbandes Charlottenburg auch der Landtagsabgeordnete Dannenberg aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen worden. Dannenberg stand dem Abgeordneten Colletier nahe.

Demonstrationsoverbot für ganz Oesterreich
Wien, 16. April. Wie verlautet, erklärte die Regierung in einer heutigen Konferenz mit den Landeshauptheuten über die innerpolitische Lage, sie sei bereit, ein allgemeines Demonstrationsoverbot für ganz Oesterreich für die Zeit vom 1. Mai bis 1. September zu erlassen.

Die deutsche Note an den Völkerbund
London, 16. April. Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ sagt: Die deutsche Note an den Generalsekretär des Völkerbundes wird hier allgemein als ein sehr geschickter Schachzug angesehen, durch den der Völkerbund gezwungen werden wird, alle Seiten des österreichischen Planes zu erörtern, bevor der Völkerbundrat die strikt legale Seite prüfen kann. Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ hält es für wahrscheinlich, daß der britische Vorschlag, die Frage der Zollunion auf die Tagesordnung des Völkerbundes zu setzen, gegenstandslos werden wird.

Beginn der Unterhausdebatte über das konservative Mißtrauensvotum
London, 16. April. Vor dem vollbesetzten Unterhaus brachte Baldwin unter starkem Beifall der Konservativen, auf den die Arbeiterpartei mit Zwischenrufen und ironischer Zustimmung antwortete, den angekündigten Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen Nichterfüllung ihrer Versprechungen hinsichtlich der Behebung der Arbeitslosigkeit ein.

Abstimmungserfolg der englischen Regierung im Unterhaus
London, 16. April. Der konservative Mißtrauensantrag wurde mit 305 gegen 251 Stimmen abgelehnt. Die Regierungsmehrheit betrug somit 54 Stimmen.

Besuch deutscher Industrieller in Jugoslawien
Belgrad, 16. April. Das Programm für einen Besuch deutscher Industrieller aus dem Rheinland und dem Ruhrgebiet in Jugoslawien wurde veröffentlicht. Danach werden die Industriellen am 29. April in Belgrad und am 30. April in Laibach eintreffen, wo eine Konferenz mit den dortigen Wirtschaftskreisen stattfindet. Von Laibach aus werden Besichtigungen der Industriewerke in Slowenien unternommen. Am 2. Mai erfolgt die Ankunft in Agram. Während des Agramer Aufenthaltes (Konferenz mit den dortigen Wirtschaftskreisen) soll die Agramer Messe und die Stadt besichtigt werden. Am 4. Mai fahren die Gäste nach Belgrad. Dort gibt ihnen das Handelsministerium ein Festessen. In den nächsten Tagen sind Konferenzen mit den Belgrader Wirtschaftskreisen und ein Empfang im Ministerpräsidium vorgesehen. Es folgen Besuche in Sarajevo, Mostar, Ragusa, Cetinja und Split. Nach letzter Mitteilung werden an der Reise etwa 20 bis 30 deutsche Industrievertreter teilnehmen, und zwar nur Vertreter großer Unternehmungen.

Erdölbrand auf dem Feiner Bahnhof
Weine, 16. April. Drei mit Erdöl gefüllte Waggons entgleisten hier aus noch ungeklärter Ursache. Das Erdöl entzündete sich über die Gleisanlagen und geriet in Brand. Haus hohe Flammen stiegen empor. Ein Hauptkessel wurde beschädigt. Durch das brennende Öl geriet auch das Stellwerkgebäude mit der elektrisch betriebenen Stellwerkeinrichtung in Brand. Das Gebäude ist vollkommen ausgebrannt, die Stellwerkeinrichtung vernichtet; die Weichen müssen mit der Hand bedient werden.

Die Kasseler Bankräuber gefasst
Kassel, 16. April. Der Kasseler Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden jungen Leute, die am Montag morgen den Überfall auf die Filiale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft am Bahnhof Wilhelmshöhe unternommen hatten, zu verhaften. Es handelt sich um den 27-jährigen erwerbslosen Arbeiter Schmitz und um den arbeitslosen Klempner Kraus. Es hat sich herausgestellt, daß man mit ihnen auch die Verbrechen gefasst hat, die am Abend des 7. September den Raubüberfall auf den Kasseler Raum der Kasseler Omnibusgesellschaft verübte haben, bei dem ihnen 3200 Mark in die Hände fielen.

Ein Meisterdieb, der 123 Einbrüche auf dem Kirchhof hat
Frankfurt a. M., 16. April. Der Frankfurter Kriminalpolizei gelang die Festnahme eines gewissen Wilhelm Stüber aus Bonn, der im Verdacht stand zahlreiche Einbrüche in Frankfurt, Offenbach, Bad Homburg, Gonsenheim usw. verübt zu haben. Nach längerem Bemühen gelang es jetzt der Polizei, den Stüber zum Reden zu bringen und ihn zu einem Geständnis zu veranlassen. Über dessen Umfang selbst Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft erfahren hat. Stüber, der im Jahre 1928 aus der Strafanstalt entlassen wurde, wandte sich zuerst nach Frankreich, wo er in Paris und verschiedenen Provinzialstädten mehrere Einbrüche verübte. Er wurde schließlich gefasst und zu 13 Monaten Gefängnis verurteilt. Er kam dann nach Frankfurt, hielt sich aber nur kurze Zeit hier auf, um nach Wiesbaden zu gehen, wo er einen Billeneinbruch ausführte, bei dem ihm 1600 RM in die Hände fielen. Nun trat er in Berliner Hotels als Kavalier auf und verübte im Verlaufe weniger Wochen in Berlin selbst ca. 50 Billeneinbrüche. Als ihm dort der Boden zu heiß wurde, ging er in die Provinz. Bis hierher ist er zugezogen, in thüringischen und sächsischen Städten, aber auch in Hanau 73 weitere Einbrüche verübt zu haben. Die Polizei nimmt an, daß das Sündenregister Stübers noch viel größer ist.

Zwangserheigerung eines Theaters
Hamburg, 16. April. Das Altonaer Schillertheater wurde in der Zwangserheigerung für 25000 RM. Justizrat Dr. Woff (Altona) zugeschlagen. Das Schillertheater befand sich schon seit längerer Zeit in Schwierigkeiten, die sich dadurch zuspitzten, daß die evangelisch-lutherische Friedensgemeinde wegen rückständiger Kirchensteuern von 882 RM, die auf das Grundstück fällig waren, Zwangsversteigerung durchsetzte. Die Gesamtbelastung des Grundstücks beträgt 270 000 RM, davon sind 153 000 RM für die Stadt Altona eingetragene, außerdem stehen 54 000 RM Steuern aus, von denen 25 000 RM, als vordringlich von der Stadt angemeldet sind. Die Stadt Altona gab denn auch ein Gebot von 25 000 RM ab, jedoch erhielt Dr. Woff, der 500 RM mehr bot, den Zuschlag. Die ganzen Vorgänge sind einseitigen recht unübersichtlich.

Nicktritt der argentinischen Regierung
Buenos Aires, 16. April. Einer Neuermeldung zufolge ist das Kabinett Uruburu zurückgetreten. Der Grund des Nicktritts ist in den von den Radikalen errungenen Erfolgen bei den Wahlen für die Provinz Buenos Aires zurückzuführen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. April 1931.

Amthliches. Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden u. a. ernannt zum Obersteuersekretär Steuerpraktikant Trautwein bei dem Finanzamt Hirsau.

Vortrag. Wie aus dem Anzeigentell zu ersehen ist, hält der Evang. Arbeiterverein morgen abend im „Sternensaal“ einen Lichtbildervortrag über „Graf Zeppelin und sein Werk“. Der Redner ist hier kein Fremder mehr. Wer ihn schon gehört hat weiß, wie feilsend und interessant er seine Vorträge zu halten versteht. So dürfte auch dieser Vortrag für jedermann von Interesse sein, zumal gerade jetzt die Tageszeitungen wieder von neuen Weltflügen des „Graf Zeppelin“ berichten.

Die Privatkraftfahrline Altensteig-Grömbach verkehrt vom 17. d. Mts. ab wieder zu folgenden Zeiten:

Wochentag	Sonnt.	Wochentag	Wochentag		
9.15	9.40	ab Altensteig Bf. an	9.00	9.30	
9.40	9.55	ab Altensteig Pa. an	8.55	9.25	
10.10	10.30	an Grömbach	ab	8.30	9.00

Vom Schwarzwald, 15. April. (Frost und Neuschnee!) Auf den letzten Tagen weichen Sonntag brachte der Beginn dieser Woche einen jähen und empfindlichen Rückschlag zu winterlicher Witterung in den Schwarzwaldbergen. Insbesondere seit Mittwoch früh ist es rauh und unfreundlich geworden. Bei abfallenden Temperaturen, die im Laufe des Mittwochs bereits in 800 Meter Höhenlage auf den Gesteirpunkt niedergingen, fielen sich mächtige, aber ziemlich verbreitete Schneefälle ein, die erneut einen frischen Belag über die Gebirge deckten. Stärkeres Schneegestöber wird aus dem höheren Nord-Schwarzwald gemeldet. Auf der Hornisgrinde schneit es seit Dienstag nacht bei -3 Grad. Bis zur Untermaut und Hundseck liegt eine ansehnliche Neuschneebede. Auf vom Ruhestein und vom Kniebis wird Schneetreiben bei -3 bis -4 Grad gemeldet. In den Ost- und Nordseiten der Berge ist dadurch wieder eine sehr gute Skibahn geschaffen worden. Im Feldberggebiet schneit es schon seit zwei Tagen mit Unterdrehung. Hier hat sich auf geschlossener Altschneebede von 50-80 Zentimeter wieder eine neue Schneeschicht von 10 Zentimeter angelegt. Die Skibahnen sind im hohen Schwarzwald für die Jahreszeit denkbar günstig, da der Neuschnee pulvorig und trocken ist. Zurzeit herrschen -5 bis -7 Grad Kälte auf den Berggipfeln.

Freudenstadt, 16. April. (Unglücksfall.) Dienstag nachmittag um 3 Uhr stürzte ein junger K Adler, der mit noch zwei Kameraden von Altensteig über Freudenstadt nach Besenfeld wollte, in der Nähe beim „Schiff“ in Christophstal vom Rad und erlitt schwere Verletzungen, so daß seine Ueberführung in seine Heimat Altensteig durch Auto erfolgen mußte. Kote-Kreuz-Schwester Grammel legte einen Kotoverband an.

Sulz a. N., 16. April. Der zurzeit arbeitslose, verheiratete Wilhelm Waldmann von hier war am Dienstag nachmittag mit dem Fahrrad auswärts, um sich Arbeit umzusehen. Auf der Heimfahrt stürzte Waldmann infolge Reifendefekts vom Rade und brach beide Arme. Der Verunglückte, der lange Zeit arbeitsunfähig sein wird, wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Gültstein, 15. April. (Ordination.) Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst des letzten Sonntags fand in der hiesigen Kirche die seltene Feier der Ordination statt. Der frühere Tübinger Jungvolkführer Arnold D a n n e n m a n n wurde in feierlicher Weise in das kirchliche Amt eingesetzt. Herr Dannenmann wird allerdings keinen Gemeindedienst übernehmen, da er als bewährter Jugendführer in die Reichsleitung der Evang. Jungmännerbünde nach Kassel berufen wurde. Er wird als Reichssekretär vor allem dem Jungvolk, d. h. den 14-17-Jährigen in unjeren Christlichen Jungmännervereinen dienen.

Schramberg, 15. April. Gestern nachmittag halb 2 Uhr unternahm ein 22 Jahre altes hiesiges Bürofräulein einen Spaziergang durch das über dem Lauterbacher Wasserfall gelegene Felsenmeer am Schloßberg, ohne wieder zurückzukehren. Die Vermisste war von einem Felsen gestürzt und wurde erst heute früh gegen 7 Uhr aufgefunden. Sie hat Verstauchungen erlitten, die nur leichterer Natur sein sollen.

Stuttgart, 16. April. (Der Fall Dr. Kienle.) Zu der Meldung der „Vossischen Zeitung“, die Wirt. Vertikammer beabsichtige, gegen den Stuttgarter Sanitätsrat Dr. Reunhöffer, ihren zweiten Vorsitzenden, ein Ehrengerichtungsverfahren einzuleiten, erfahren wir, daß dem Sanitätsrat Dr. Reunhöffer selbst hiervon noch nichts bekannt ist. Die Vertikammer habe ihm in ihrer letzten Vollversammlung das Vertrauen ausgesprochen und sich mit seinem Vorgehen einverstanden erklärt.

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

1. Fortsetzung.

„So, so! Marianne ist Ihre Tochter?“
„Nein, unsere Nichte!“
Der Major erklärte: „Marianne ist die Tochter des verstorbenen Bruders meiner Frau. Auch ihre Mutter ist längst tot. Sie lebt bei uns.“
„Aha! Und Fräulein Marianne soll heiraten?“
„Ja, natürlich soll sie heiraten! Die Hochzeit muß vor dem 10. März stattfinden.“
„Und was soll ich dabei tun?“
„Sie sollen Marianne auf ihrer Reise nach Asien begleiten.“
„Und weshalb reist Fräulein Marianne nach Asien?“
„Um sich da drüben, wahrscheinlich in Hongkong, mit Waldemar Koltzagen, ihrem Vetter, trauen zu lassen.“
„So ist das also! — Aber lieber Herr Major, was soll ich denn dabei? Könnten Sie nicht selbst Ihre Nichte nach Hongkong begleiten?“
„Das will ich ja! Das wollen wir ja! Ich und meine Frau, wir wollen diese Reise nach Asien mit unternehmen!“
„Und da soll ich auch noch mitfahren? — Nein, meine Herrschaften, ich muß Ihren Wunsch abschlagen. Ich dachte erst, es handelte sich um irgendeinen schwierigen Fall. Aber — nur so zum Vergnügen mit nach Asien fahren, als Beschützer einer jungen Dame, das ist nichts für mich.“
Der Major unterbrach ihn.
„Denken Sie sich vielleicht die Sache recht leicht? — Sie reden von schwierigen Fällen! Warten Sie erst ab, auf welche Schwierigkeiten wir auf dieser Reise stoßen werden! Ich bin überzeugt, es wird Unglaubliches geschehen! — Und eben deshalb kommen wir ja zu Ihnen! Wir brauchen einen Mann, der scharfsinnig genug ist, um mit allen etwaigen Hindernissen fertig zu werden. Wissen Sie, das wird keine Vergnügungsreise! Ein Kampf wird das! Und wissen Sie, wozum es geht? — Es geht um nicht

weniger als zehn Millionen Mark!“
„Ich denke, eine Heirat ist der Zweck der Reise.“
„Eine Heirat, ja! — Natürlich eine Heirat! — Und erfolgt diese Heirat nicht vor dem 10. März, dann haben wir die zehn Millionen Mark verloren! Es warten schon andere darauf! Wenn Sie wüßten, mit welcher Habgier diese Menschen auf die Millionen warten!“
Vert Ibenstein bat.
„Bitte, lassen Sie uns doch vor allen Dingen Platz nehmen! — So, bitte! — Und jetzt gestatten Sie, daß ich einmal verschiedene Fragen an Sie richte. Sie haben mir zwar schon allerhand erzählt. Aber im Grunde weiß ich doch noch gar nichts.“
Aufstehend sank der Major in einen Sessel.
„In Gottes Namen, fragen Sie!“
Frau Therese Wählke sagte.
„Die Aufregungen, Herr Ibenstein! Seit drei Tagen diese entsetzlichen Aufregungen! Wir haben noch keine ruhige Stunde gehabt, seitdem der Brief von Dr. Müller aus Chicago eintraf.“
Der Major drängte.
„Sie werden also den Fall übernehmen, Herr Ibenstein?“
Vert Ibenstein hob leicht die Schultern.
„Ganz offen, ich übernehme nicht jeden Fall, der mir zur Bearbeitung angeboten wird. Wenn ich mich eines Falles annehme, dann muß er mich auch wirklich interessieren. — Es muß etwas Neues sein.“
Frau Therese Wählke rief aufgeregt hervor:
„Etwas Neues, sagen Sie? — Ja, ist denn dieser Fall etwas Alltägliches?“
„Verzeihung, gnädige Frau, ich sehe zunächst überhaupt noch keinen sogenannten „Fall“. Ihre Nichte fährt nach Asien, um ihren Verlobten zu heiraten.“
Der Major wehrte ärgerlich.
„Ist ja nicht wahr! Sie ist ja gar nicht verlobt! — Herrgott, Therese, schweige schon mal endlich, damit ich Herrn Ibenstein die ganze Sache unterbreiten kann.“
Er sah Vert Ibenstein plötzlich argwöhnisch an.
„Oder — zum Donnerwetter, Ihr ablehnendes Verhalten kommt mir verdächtig vor! War vielleicht schon jemand von unserer liebenwärtigen Verwandtschaft hier,

und hat man Sie etwa dafür gewonnen, gegen uns und Marianne zu arbeiten?“
„Ich verstehe Sie nicht, Herr Major. Ich höre eben das erste Wort von dieser Heirats- und Geldgeschichte. — Aber vielleicht erzählen Sie einmal der Reihe nach. Zum mindesten stehe ich Ihnen ja gern mit einem Rat zur Verfügung, wenn ich mich auch noch nicht verpflichten kann, diese Reise nach Asien mit zu unternehmen.“
„Ah, was, Herr Ibenstein, Sie müssen einfach!“
„Herr Major, Ihre Gattin sprach vorhin von einem Brief aus Chicago, der Ihnen aufregende Nachrichten brachte. Was ist mit diesem Brief? — Darf ich ihn vielleicht lesen?“
Der Major griff in die Brusttasche.
„Das können Sie. Da ist der Brief.“
Er reichte einen zusammengefalteten Bogen Vert Ibenstein, der das Papier prüfend besah. Er fand nur einige wenige Zeilen auf dem Blatt und las:
Chicago, den 14. Dezember 19...
Fräulein Marianne Wählmann,
Erfurt.
Ich habe Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß Ihr Onkel, Herr Simon Koltzagen, am 10. Dezember hier in Chicago verstorben ist. Herr Simon Koltzagen hat mich zu seinem Testamentvollstrecker eingesetzt, und ich überfende Ihnen in dieser Eigenschaft eine Abschrift des Testaments Simon Koltzagens. Sie sind in diesem Testament unter gewissen Voraussetzungen mit als Erbin bedacht. Das Nähere ersehen Sie aus der Testamentsabschrift. Wenn Sie den Wunsch Ihres toten Onkels erfüllen wollen, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß die Ihnen gestellte Frist am 10. März abläuft. Die Heiratsurkunde muß also spätestens am 10. März in beglaubigter Form aufgesetzt werden.
Mit Hochachtung
Dr. Edgar Müller.“
Vert Ibenstein legte das Schreiben vor sich auf den Tisch.
„Jetzt wird die Sache langsam klarer. — Und das Testament? — Haben Sie es bei sich, Herr Major?“
„Natürlich! — Hier haben Sie es!“
(Fortsetzung Seite 3)



Ehlingen, 16. April. (Gesandtschaftsattache.) Dr. Rudolf Kahn, ein Sohn des hiesigen Gerichtsnotars, ist nach der Beendigung der Vorbildungszeit und nach Ablegung der erforderlichen Examina als Gesandtschaftsattache der deutschen Botschaft in Angora, der Hauptstadt des türkischen Reiches, zugeteilt worden.

Endwigsburg, 16. April. (Brand.) Mittwoch mittag brach im Mühlenbau der Firma Heinrich Frank Söhne Feuer aus. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß in einem Schacht durch glimmende Staub- oder Kohlstoffe Glanzruß in Brand geraten war und das geteerle Dach des Mühlenbawes entzündete. Der durch den Brand entstandene Schaden an Gebäude und Waren dürfte sich auf einige tausend Mark belaufen.

Reutlingen, 16. April. (Zahlungseinstellung.) Durch große Verluste, die die Rüberei Karl Bohrer in Reutlingen in den letzten Jahren fortwährend erlitten hat, sah sich diese genötigt, ihre Zahlungen einzustellen. Damit ist ein Unternehmen, das nahezu 300 Jahre bestanden hat und auch von seinem derzeitigen Inhaber mit Umsicht und handwerklicher Tätigkeit betrieben wurde, zusammengebrochen.

Kottbus, 16. April. (Ueberfahren.) Der Lieferwagen der Lebensmittelgroßhandlung Maler & Büel in Schwenningen hatte Waren abgeladen und war im Begriff, weiterzufahren, als ein schrecklicher Schrei den Wagenführer nach kaum zwei Meter Fahrt zum Halten zwang. Das jährige Kind Ernst des Wagenführers Engelried lag mit eingedrückttem Brustkorb auf dem Boden. Schon unter der Haustüre starb es. Das fast gleichaltrige Mädchen Alfons des Uhrmachermeisters Alfons Schäfer wurde mit einer Unterschenkelquetschung und Bruch des Schienbeins weggeführt.

Göppingen, 16. April. (Eine mutige Tat.) Das Innenministerium hat dem invalidierten Zimmermann Dr. Wagner in Göppingen die Anerkennung für die Errettung eines Menschenlebens ausgesprochen und ihm gleichzeitig einen Geldbetrag ausshändigen lassen. Wagner hat vor längerer Zeit in Göppingen die scheuenden Pferde eines Fahrwerks in dem Augenblick aufgehalten, als der Fuhrmann unter den Wagen gekommen war und überfahren worden wäre.

Ravensburg, 16. April. (Lohngeulder veruntrent.) Größeren Unterschlagungen ist man auf dem Ravensburger Tiefbauamt auf die Spur gekommen. Der vertraglich angestellte K. Sch. hat seit einigen Jahren Lohnlisten in doppelter Ausfertigung mit abweichender Arbeitsstundenzahl aufgestellt und sich den höheren Betrag auszahlen lassen. Sch. hat seit Dezember 1929 etwa 13 000 RM. auf diese Weise für sich herausgeschlagen können.

Willingen-Dorf O. M. Kottweil, 16. April. (Brand.) Generalalarm schreckte nachmittags die Einwohnerschaft, die zum größten Teil auf den umliegenden Feldern arbeitete. Jänelnde Kinder erstrauten sich an einem Feuerstein, das, ehe sie es sich versahen, eine stattliche, dem Georg Mayer gehörige Feldscheune in Brand setzte. Bis Hilfe kam, stand dieselbe in hellen Flammen. Sie brannte vollständig ab.

Leutkirch, 16. April. (Selbstmord im Gefängnis.) In der Nacht auf Mittwoch hat sich im hiesigen Amtsgericht der ledige Josef Huber aus Niederbayern, früher Totenarbeiter in Würzburg, erhängt. Huber war wegen Raubüberfalls in Untersuchungshaft.

Weiler O. M. Wangen, 16. April. (Eisenbahner-Tots.) Auf dem hiesigen Bahnhof kam, während der Kohlenwagen gegen das Maschinenhaus rangiert wurde, der Reichsbahnassistent Dötterl zwischen Puffer und Tor und wurde eingeklemmt. Er erlitt eine schwere Quetschung.

Friedrichshafen, 16. April. (Zunahme des Trajektverkehrs.) Der Trajektverkehr über den Bodensee, namentlich auf der Strecke Romanshorn-Friedrichshafen, hat

in der letzten Zeit einen überaus starken Aufschwung genommen. Die Höchstziffern des Vorkriegs-Rekordjahres sind zum erstenmal wieder erreicht und teilweise überflügelt worden. Die Verkehrsteigerung rührt namentlich von den jährlichen großen Südfischtransporten her, die in langen Extrazügen fast täglich nach Romanshorn gelangen und von dort über den See nach Deutschland weiter verfrachtet werden. Zurzeit werden täglich über 200 Wagen trajektiert, eine Rekordzahl.

Bom Bodensee, 16. April. (Neue Kraftpostlinie.) Auf 1. Juli soll eine Kraftpostlinie auf der 482 Kilometer langen Linie Berchtesgaden-Lindau eingerichtet werden. Die Linie führt über Garmisch, Eital, Oberammergau, Schwangau, Füssen, Sonthofen, Oberstdorf, Immenstadt, Oberstaufen, Weiler und Lindenberg nach Lindau. Um 7.30 Uhr früh gegen Wagen von Berchtesgaden wie von Lindau ab, die abends um 7.15 bzw. 6.10 Uhr in Garmisch-Partenkirchen eintreffen und am andern Tage um 7.30 Uhr früh ihre Fahrt fortsetzen. Der Fahrpreis für die Strecke Berchtesgaden-Lindau ist auf 36 RM. festgesetzt. Die Fahrkarten sind 14 Tage gültig.

Aus Baden

Forstheim, 16. April. Am Mittwoch mittag gegen 12 Uhr ereignete sich in der Dellschen Karl-Friedrichstraße bei der Einmündung der Schlachthofstraße ein Verkehrsunfall. Der Lieferwagen eines hiesigen Fuhrhalters, der für einen Holzbröner Viehhändler Vieh nach dem hiesigen Schlachthof gebracht hatte, fuhr gegen einen Motorwagen der Stadt, Straßenbahn, und zwar mit einer derartigen Wucht, daß der Kraftwagen buchstäblich um sich selbst gedreht und fast beschädigt wurde. Während der eine Insasse des Wagens mit unbedeutenden Verletzungen davonkam, wurden die andern zwei, namentlich der Fuhrhalter Wilhelm Vetter von der Jägeringer-Allee, durch die verprügelten Scheiben des Autos erheblich verletzt. In dem Wagen war außer geschlachtem Vieh auch ein Kübel voll Blut gewesen, dessen Inhalt dann auf der Straße herumlief.

Söllingen bei Durlach, 16. April. In der vergangenen Nacht verknallte im Eisenwerk Söllingen ein Schmelzofen. Dabei wurden zwei Arbeiter schwer verletzt, und zwar der Arbeiter K. Hummel aus Söllingen und der Arbeiter Konenmacher aus Singen bei Forstheim. Bei beiden besteht Lebensgefahr. Hummel wurde in ein Krankenhaus gebracht. Eine Wand in den Eisenwerken wurde völlig eingedrückt.

Buntes Allerlei

Verbot des Singvogelmordes in Italien

Der italienische Diktator Mussolini hat unlängst ein Dekret unterzeichnet, das den Singvogelsturz streng verbietet und mit empfindlicher Strafe bedroht. Der bisherige italienische Vogelsturz hat zu einem guten Teil dazu beigetragen, daß unsere Singvogelwelt immer mehr zurückgegangen ist. Um so anerkennenswerter ist Mussolinis Verbot, und wir wollen hoffen, daß es auch durchgeführt wird. Der Württ. Frauen-Tiereschutzesverein Stuttgart e. V. war — so lesen wir in dessen Organ „Schwäbischer Tier- und Naturfreund“ — an der Erreichung dieses Zieles stark beteiligt; erkranklicherweise konnte er seine Wünsche dank der ihm zuteil gewordenen Unterstützung seitens des Auswärtigen Amtes und der Deutschen Botschaft in Rom dem zuständigen italienischen Ministerium unterbreiten.

Chaplin und die französischen Kriegsveteranen

Wie Pariser Blätter melden, haben die französischen Kriegsveteranen, die Mitglieder der Ehrenlegion geworden sind, gegen die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion an den Filmkomiker Chaplin Protest eingelegt. Sie machen geltend, das rote Band der Legion, das sie tragen, sei auf dem Felde erworben und mit dem Blute von Frontkämpfern getränkt. Es sei eine Herabsetzung dieser Leistung, wenn man das Band an einen Komiker verleihe, der Millionen durch seine Spässe verdient habe.

Letzte Nachrichten

Preussische Regierung und Volksbegehrenspropaganda

Berlin, 16. April. Zu den Aeußerungen eines Teils der Presse über das Verhalten der preussischen Staatsregierung gegenüber der Propaganda für das Volksbegehren erfahren wir von dem preussischen Staatsministerium nahestehernder Seite, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die politische Propaganda mit Hilfe der Notverordnung zu unterdrücken, auch wenn diese Propaganda in scharfer und schärfster Form geführt würde. In zwei Punkten jedoch werde die Regierung mit aller Entschiedenheit vorgehen: Einmal, wenn behauptet werde, die preussische Regierung habe landesverräterisch und zum Nachteil gehandelt, und weiter, wenn den Mitgliedern der Staatsregierung vorgeworfen werde, sie hätten in ihre eigene Tasche gewirtschaftet. Angriffe, in denen derartige Behauptungen aufgestellt würden, seien so schwerwiegend, daß die Regierung gezwungen sei, gegen sie mit allen Mitteln vorzugehen.

Graf Gravina beim polnischen Außenminister

Warschau, 16. April. Der Hohe Kommissar des Völkerbundes, Graf Gravina, der in Warschau eingetroffen ist, wurde im Laufe des heutigen Tages vom polnischen Außenminister Jaleski u. dem Vizeminister Bek empfangen.

Weingartner-Konzert in Paris

Paris, 17. April. Dr. Felix Weingartner hat gestern abend im Pleyel-Saal mit dem Paderloup-Orchester das erste seiner beiden angekündigten Konzerte gegeben. Dr. Weingartner wurde ein herzlichster Empfang bereitet.

Gestorben

Baiersbrunn: Friedrich Klumpp, Photograph, 60 J. a. Dietersweiler: Johann Gg. Schmid, Säger, 65 J. a. Jabelstein: Luise Schönhardt Wwe. Döfen-Eng: Gottlieb Friedrich Grohmann, fr. Oberjäger, 74 J. a. Oberhausen: Ernst Wolfinger, 77 J. a.

Mutmäßliches Wetter für Samstag

Die nördliche Depression hat stärkeren Einfluß auf die Wetterlage gewonnen. Für Samstag ist mehrfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lank. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Wittenberg.

Altensteig-Stadt

Die 5-Zimmer-Wohnung

im Gewerbeschulgebäude ist auf 1. Juni ds. Js. neu

zu vermieten.

Meldungen werden bis spätestens 21. ds. Mts. erbeten an

Bürgermeisteramt:

Pfizenmaier.

Altensteig

Zwangsvorsteigerung.

Am Samstag, den 18. April 1931, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden:

1 Pferd (Fuchs-Wallach).

Zusammenkunft beim Postamt.

Geriichtsvollzieherstelle Nagold.

„Danke! — Aber bitte, meine Herrschaften, legen Sie doch ab! Bieleicht dauert unsere Verhandlung doch längere Zeit.“

Frau Therese Mahlle erhob sich lächelnd. „Wo doch! Jetzt sprechen Sie doch wenigstens von Verhandeln!“

Bert Ibenstein trat zur Tür und rief. „Frau Dörfler, bitte!“

Er half seinen Besuchern beim Ablegen, und als Rosa Dörfler, mit nicht gerade frohem Gesicht, erschien, bat er: „So, hängen Sie die Mäntel draußen auf!“

Sie sah ihn vorwurfsvoll an.

„Es dauert also doch längere Zeit?“

„Ich kann es noch nicht sagen, Frau Dörfler.“

„Na, ich weiß schon Bescheid!“

Seufzend verließ sie das Zimmer.

Der Major sah ihr stirnrunzelnd nach.

„Eine schneidige Dame haben Sie da! Sieht aus, wie wenn sie selbst eine Art Detektiv wäre. — Wollen Sie nicht lieber heiraten?“

Seine rüchliche Gattin mahnte.

„Aber Theodor! Wie kannst du dich in die Privatverhältnisse des Herrn Ibenstein mengen!“

Er murzte.

„Ach was! — Werde wohl fragen können!“

Und Bert Ibenstein erklärte:

„Bitte, fragen Sie ruhig, Herr Major! — Ja — was das Heiraten betrifft, es lebt sich auch als Junggeselle ganz gut.“

„Na, die Richtige wird schon noch kommen!“

„Wohl möglich! — Bitte, machen Sie es sich bequem.“

— So, und jetzt will ich mal dies Testament lesen.“

Er entfaltete den großen Bogen und vertiefte sich in den Inhalt der Abschrift.

„Ich weiß, daß ich nicht mehr lange zu leben habe, und deshalb will ich jetzt über das verfügen, was ich hinterlassen werde. Als ich vor dreißig Jahren nach Amerika kam, war ich ein armer Kerl. Fähigkeit und Fleiß und vielleicht auch besondere Glücksumstände ließen mich ein reicher Mann werden. — Wenn ich jetzt sterbe, hinterlasse ich ein sehr ansehnliches Vermögen. Mein alter Rechtsfreund, Dr. Edgar Müller in Chicago, hat von mir genaue Anweisungen, meine gesamte Hinterlassenschaft flüssig zu

machen. Ich vertraue ihm voll und ganz, und ich sehe ihn auch zu meinem Testamentsvollstrecker ein. Von meiner Hinterlassenschaft vermachte ich meiner Waisenhausgründung als „Simon Koltthagen-Stiftung“ den Betrag von einer Million Dollar. Die besonderen Wünsche, die mit dieser Stiftung zusammenhängen, habe ich urkundlich bei Dr. Edgar Müller hinterlegt. Ich möchte aber auch meine Verwandten in Deutschland nicht übersehen. Mein Bruder Paul Koltthagen hat in unserer Jugend nicht so an mir gehandelt, daß ich ihn jetzt mit einer Erbschaft überraschen möchte. Meine Schwester Anna ist längst tot. Meine Balen Bertia und Emma sowie mein Vetter Otto sollen gleichfalls nichts erben. Sie haben genug zum Leben. Ich denke dafür an die Jugend, an meine Kassen und Nichten. Es sind dies zunächst Waldemar Koltthagen, der Sohn meines Bruders Paul Koltthagen, und Marianne Wichmann, die Tochter einer verstorbenen Schwester Anne Wichmann, geb. Koltthagen; ferner Willy Arninger, der Sohn meines Veters Otto Arninger; Eduard Lauterck, der Sohn meiner Baise Bertia Lauterck, geb. Arninger; Christian Kugler und Ellnor Kugler, die Kinder meiner Baise Emma Kugler, geb. Arninger. Die Jugend hat das Leben vor sich, und sie will ich, unter gewissen Voraussetzungen, mit Vermächtnissen bedenken. Waldemar Koltthagen ist der letzte männliche Sproß der Koltthagens. Marianne Wichmann ist das einzige Kind meiner längst verstorbenen Schwester. Diese beiden, die Abkommen der männlichen Koltthagenschen Linie, sollen dafür sorgen, daß der Name Koltthagen weiterhin guten Klang behält, sollen auch dafür sorgen, daß das Geschlecht der Koltthagens nicht ausstirbt. — Es ist mein Wunsch, daß Waldemar Koltthagen seine Baise Marianne Wichmann heiratet. Für diesen Fall vermachte ich den beiden gemeinsam meine gesamte restliche Hinterlassenschaft in Höhe von zweieinhalbe Millionen Dollar. Allerdings knüpfte ich hieran die Bedingung, daß die Heirat der beiden innerhalb dreier Monate nach meinem Tode stattfindet. Erfolgt die Heirat nicht in dieser Zeit, so gilt mein Wunsch als von Waldemar Koltthagen und Marianne Wichmann abgelehnt. Ich weiß natürlich, daß ich weder Waldemar Koltthagen noch Marianne Wichmann zu dieser Heirat zwingen kann. Ich spreche also nur einen Wunsch aus, einen Wunsch, der das Geschlecht der Koltthagens für weitere Generationen gesichert sehen

möchte. Ich weiß, daß Waldemar Koltthagen ein tüchtiger Kerl ist, und ich weiß auch, daß Marianne Wichmann ein rechtes Mädel ist; auch in ihr pulst Koltthagensches Blut, das Blut ihrer Mutter, und das aufrechte Wesen ihres leider zu früh dahingegangenen Vaters lebt in ihr fort. Deshalb will ich diese Ehe.

Freilich muß ich damit rechnen, daß Waldemar Koltthagen und Marianne Wichmann sich gemeinsam oder eins von ihnen meinem Wünsche nicht fügen, daß sie es ablehnen, einander zu heiraten. Für diesen Fall bestimme ich, daß ihnen beiden das vorerwähnte gemeinsame Erbe nicht zufällt. Es sollen dann meine anderen drei Kassen Willy Arninger, Eduard Lauterck und Christian Kugler sowie meine zweite Nichte Ellnor Kugler je zweieinhalbe Million Mark, also ein Viertel des obengenannten Betrags, als Erbe erhalten; jedoch stelle ich in diesem Falle für alle noch eine besondere Bedingung, die ich in einem Nachtrag zu diesem Testament niedergegeschrieben habe. Dieser Nachtrag soll am Hochzeitstage von Waldemar Koltthagen mit Marianne Wichmann oder an dem Tage eröffnet werden, da sie dem Testamentsvollstrecker den Verzicht auf diese Heirat erklären, spätestens aber drei Monate nach meinem Tode. —

Bert Ibenstein las langsam und aufmerksam. Als er die Augen hob, wollte der Major hastig erklären.

„Also, geben Sie acht, Herr Ibenstein!“

Aber der hob die Hand.

„Ein wenig Geduld, Herr Major! Lassen Sie mich zunächst verschiedenes fragen!“

Er langte von seinem Schreibtisch einen Notizblock herüber und griff zum Stift.

„Zuerst wollen wir mal die Familiensammenhänge klären. Simon Koltthagen hatte also einen Bruder, Paul Koltthagen, und eine Schwester, Anna Koltthagen. — Paul Koltthagen lebt?“

„Ja, er wohnt mit seiner Frau in Harzburg. — Sie besitzen dort eine Fremdenpension.“

„Und Waldemar Koltthagen ist dieses Paul Koltthagen Sohn? Einziges Kind?“

„Ja.“

„Was ist dieser Herr?“

„Kapitän auf dem Dampfer „Dort“ der Ostafrikanlinie.“

(Fortsetzung folgt.)



Ist der Kuchen nicht geraten
Und auch mangelhaft der Braten,
Wird es meistens daher kommen,

Daß man nicht dazu genommen,
Was der Kost, wie man sie liebt,
Erst die rechte Feinheit gibt,
nämlich

. . die hervor-
ragende Marga-
rine: „Sanella die
Feine“ preiswert
wie keine.

Sanella

MARGARINE

DIE FEINE
PREISWERT
WIE KEINE

35⁸
das 1/2 Pfund



Oberamtsparkasse Nagold. Aufgebot.

Das Sparbuch Nr. 4792 des Karl Schwemmer, Dienstknechts früher in Hohenreuthlin, jetzt in Schornhausen wohnhaft über ein Guthaben von —: 231 RM. 10 $\frac{1}{2}$ auf 1. Januar 1931 ist verloren gegangen. Der Berechtigte hat daher Antrag auf Kraftloserklärung dieser Urkunde gestellt.

Der Inhaber wird aufgefordert, das Sparbuch innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet bei der Oberamtsparkasse vorzulegen, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt wird.

Nagold, den 16. April 1931.

Die Kassenverwaltung:
Ditt.

Pflichter Salatfehlige

empfiehlt

Heinrich Walz

Altensteig

Telefon 116.

Altensteig.

zum **Eiereinlegen**
la Natron Wasserglas

Garantol in Pakets

für 100/120 St. Eier 50 $\frac{1}{2}$

empfiehlt

Ehr. Burghard Jr.

50 Zentner

ewig Kleeheu

und 15 Zentner

Weizenstroh

zu verkaufen. Dasselbe kann
zu erdtaugliches Brennholz in
Tausch genommen werden.

Gahl, Ebhausen.

Sommer- sprossen

werden unter Garantie

durch **VENUS** (Stärke

beseitigt. Preis \mathcal{A} 2.75.

Löwen-Drog. O. Hiller.

Spielberg.

Verkaufe alte und junge



Gr. Chindilla - Kaninchen

zur Zucht

Michael Hauser.

Siehe bei W. Rieker'sche Buchhandl.

Mark nur kostet ein Los der
Stuttgart - Hedellinger
1 Geld-Lotterie
10000 RM
10000 Ggld. u. 1 Präm.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
10 Lose in eleganter Tasche 10 RM
Ziehung garant. unwiderruflich 24. April
Eberhard Fetzner
Stuttgart, Friedrichstr. 26, P.Sch. 9413

Anzeigen aller Art

finden in unserer Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“ die größte Verbreitung. Bei
Wiederholungen wird ein Rabatt eingeräumt!

Für Neu- und Umbauten

Bau- und Einrichtungsbedarf jeder Art aus bestsortierten Lager-Vorräten.

Preiswert und zeitgemäß durch
gemeinsamen Groß-Einkauf von
500 bedeutenden Fachgeschäften.

Günstige Zahlungsbedingungen
Reelle fachgemäße Bedienung
Prompte zuverlässige Lieferung

Berg & Schmid, Nagold

Baubedarf — Oefen und Herde.

Pfalzgrafenweiler.

Danksagung.



Wir haben während dem langen Kranken-
lager und nach dem Hinscheiden meines
lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders,
Schwagers und Onkels

Friedrich Jung

Kaufmann

von allen Seiten so viel Liebe und Teilnahme
erfahren dürfen, daß es uns ein Bedürfnis
ist, allen auf diesem Wege herzlichen Dank
zu sagen.

Familie Jung.

Für den

Schulbedarf:

Sämtliche Schulhefte

in allen Linaturen

Stenographiehefte

Heftschutzmuschläge

Zeichen-Hefte und -Blöcke

Aufgaben-Hefte und Bücher

Buntpapiere

Mappen

für Tafeln, Hefte, Zeichnungen, Ord-
nungsmappen

Löschblätter

lose und in Heften

Kochbücher für Schulen

Bestellungen nimmt entgegen die

W. Rieker'sche
Buch- und Schreibwarenhandlung

Ev. Arbeiterverein Altensteig.

Am Samstag, den 18. April, abends 8 Uhr findet im
„Sternensaal“ ein

Lichtbildervortrag

statt über das Thema:

„Graf Zeppelin und sein Werk“

Referent: Herr Sekr. Rangold.

Hierzu ist jedermann freundlich eingeladen.

Eintritt frei.

Kein Trinkzwang.

Der Vorstand.

Ebhausen.

Kommenden Samstag und Sonntag

Mickelsuppe

ebenso Sonntags ab 3 1/4 Uhr

große Sanzunterhaltung

im Traubensaal, wozu höflichst einladet

Kempf zur „Traube“.

Ich hab' kein Auto

Somit würde ich Dich sofort abholen, damit Du jeden
Sonntag, wie wundervoll der alte, abgetretene Holz-
boden in unserem Schlafzimmer geworden ist. Er sieht
jetzt aus wie Park-II, hat einen herrlichen Glanz und
ist nicht mehr wiederzuerkennen. Die Behandlung war
so einfach, Schmutz brauche ich jetzt auch nicht mehr
zu fürchten, da KINESSA-Holz Balsam nach wischbar
ist und die ganze Sache kostet nur \mathcal{A} 1.95 für eine
Pfanddose



KINESSA
HOLZ-BALSAM

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlamberger

